

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
geschätzte Regio-Delegierte

Im Regio-Jahr 2018 waren vor allem grössere Projekte auffallend: Die Technische Universität München kam mit Studierenden in die Region, um in Entwurfslaboren an vier Orten Zukunftsperspektiven für spezifische Entwicklungen zu zeichnen. In wiederum vier Gemeinden wurden Projekte zum Thema «älter werden» lanciert und umgesetzt. Und der Bund vermeldete, dass er das dritte Agglomerationsprogramm finanziell nicht unterstützen werde, weil es aus seiner Sicht zu wenig Wirkung zeitige.

So gab es gleichermassen Fortschritte wie Rückschläge zu vermelden. Dank der kontinuierlichen Zusammenarbeit in Erfahrungsaustausch-Gruppen überwiegen aber die Vortei-

le der regionalen Vernetzung bei weitem. Sie bringen uns gemeinsam vorwärts und bewirken eine gegenseitige Stärkung von städtischem und ländlichem Raum.

Und wie letztes Jahr schon geschrieben: Dass solche vielfältigen Aktivitäten gut begleitet und koordiniert sein wollen, damit sie effektiv sind, versteht sich zwar von selbst, aber bedarf einer guten Hand. In der Person von Brigitte Fürer dürfen wir dies sehr gut umgesetzt sehen – sie hat für ländliche wie für städtische Anliegen ein offenes Ohr und versteht es hervorragend, die diversen Projekte zielführend zu begleiten. An dieser Stelle ihr und dem ganzen Vorstand sowie Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.

Euer Präsident

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

ORGANISATION; ETABLIERUNG / STÄRKUNG REGIONALMANAGEMENT

Die Gewerbevereine in der Regio Frauenfeld wurden angeschrieben und zum jährlichen Austausch in der Echogruppe eingeladen. Ein solcher existierte bis anhin nicht. Die Gewerbevereine Thur-Seebachtal, Felben-Wellhausen, Matzingen, Müllheim und Pfyn haben zwar Interesse an einem regionalen Austausch signalisiert, konnten aber am Austausch selber nicht teilnehmen.

Die folgenden Handlungsfelder sind weiterhin aktuell und werden zu einem späteren Zeitpunkt angegangen:

- *Klärung der Instrumente: Mit welchen Instrumenten kann die Regio optimal auf die zukünftigen Herausforderungen antworten?*
- *Erfahrungsaustausch: Sicherstellung einer Früherkennung von Handlungsbedarfen. Ausrichtung des Erfahrungsaustausches auf Themen mit Kooperationsbedarf.*

KOMMUNIKATION

Im VTG direkt konnte ein Artikel zum Projekt «Umsorgt älter werden in der Regio» publiziert werden. Die Regio Frauenfeld hat sich bereits 2001 in ihren Entwicklungsvorstellungen damit auseinandergesetzt, dass die Bevölkerung immer älter wird. Wie dem demografischen Wandel begegnet werden kann, ist eine der grossen gesellschaftlichen Herausforderungen. Dass dem wachsenden Anteil älterer Einwohner Rechnung getragen wird und nicht nur die Risiken, sondern auch die Chancen gesehen werden, wird die Regio weiter beschäftigen.

Zur Publikation der guten Beispiele «Umnutzen und Umbauen» auf der Homepage und zum im Herbst gestarteten Entwurfslabor mit der Technischen Universität München wurden Medienmitteilungen verfasst. Im Februar und im Juli wird jeweils im Regio-Info über die laufenden Projekte und Aktivitäten Bericht erstattet.

STELLUNGNAHMEN UND MITBERICHTE

Zur Windenergie im Kantonalen Richtplan (KRP) wurde keine Stellungnahme verfasst, da die weiteren Abklärungen und Planungen im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung noch erfolgen müssen.

ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Die thematischen Austausche zwischen den Regio-Gemeinden finden Zuspruch und erlauben es, sich auf einfache Weise über unterschiedliche Handlungsansätze zu informieren und Wissen auszutauschen.

Ein Austausch zu **Energiedienstleistungen** fand anschliessend an die Delegiertenversammlung im Mai statt. Der Energieberater Daniel Moos gab einen ersten Input zu den Herausforderungen und Chancen kleiner Energieversorgungsunternehmen (EVU). Im Austausch **Bauwesen** wurden erste Erfahrungen zur Auslegung der Baureglemente, die auf dem vereinheitlichten regionalen Baureglement basieren, erörtert.

Zu **Asyl/Migration** wurden durch das Migrationsamt die Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden bei renitenten Personen aufgezeigt. Im **Netzwerk Jugend** informierten Fachreferenten über Jugend-Depressionen. Am ERFA **Werkhöfe** tauschten sich die Anwesenden zum Thema Kunststoff-Recycling und Plakatierung an Strassenrändern aus.

Mietschlachtung

Mit der Vertragsunterzeichnung der zehn Gemeinden zum Mietwesen konnte ein weiteres Zusammenarbeitsprojekt erfolgreich abgeschlossen werden. Die Initiative für eine regionale Zusammenarbeit ging aus dem Projekt «Effiziente Gemeinden als Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung» hervor. Die Schaffung einer gemeinsamen Anlaufstelle ermöglicht eine unkomplizierte Erst- und Rechtsberatung. In der Schlichtungsbehörde nehmen weiterhin die Vertretungen der Mieter- und Vermieterseite aus den politischen Gemeinden Einsitz.

FLUGLÄRM REGION OST

Die «Region Ost» vertritt in flugverkehrspolitischen Fragen als schweizweit grösste Behördenorganisation die Exekutiven von 122 Gemeinden in den Kantonen Zürich, Thurgau und St. Gallen mit mehr als 723'000 Einwohnern. Die Geschäftsführerin der Regio ist im Vorstand vertreten. Die Region Ost setzt sich für den Schutz der Bevölkerung östlich des Flughafens Zürich vor übermässigem Fluglärm ein. Sie anerkennt die Bedeutung des Flughafens Zürich für die Region und die ganze Schweiz. Damit der Flughafen Zürich weiterhin eine grosse Akzeptanz in der Bevölkerung geniesst, sollen alle Regionen solidarisch einen Teil der Flugimmissionen tragen. Eine Verlängerung der Piste 28/10 lehnt die Region Ost ab, weil dies dem bereits stark belasteten Osten noch mehr Fluglärm brin-

gen würde. Sie fordert zudem die Einhaltung der siebenstündigen Nachtruhe. Ihre wichtigsten Eckwerte und Zielsetzungen sind in einer Charta festgehalten.

www.region-ost.ch

AUSTAUSCH MIT NACHBARREGIONEN

Der jährliche Austausch mit den Geschäftsführenden der Regionen in der Ostschweiz hat sich etabliert. Dies erlaubt es u.a., Anfragen zu bündeln. Eine gemeinsame Anfrage an den Kanton zum Umgang mit den im Kantonalen Richtplan enthaltenen Kontingenten wurde von allen Regionalplanungsgruppen mitunterzeichnet. Das Antwortschreiben vom Amt für Raumentwicklung (ARE) kann wie folgt zusammengefasst werden: Falls die im Kantonalen Richtplan aufgeführten qualitativen Anforderungen erfüllt werden, gilt «first come, first serve».

Der jährliche Austausch mit der Region Winterthur und Umgebung (RWU) konnte nicht stattfinden. Der Vorstand der RWU musste nach den Gemeindewahlen im Kanton Zürich erst neu bestellt werden.

METROPOLITANRAUM ZÜRICH

Anders Stokholm vertritt die Interessen der Stadt und der Gemeinden der Regio Frauenfeld im Metropolitanrat. Die Metropolitankonferenz Zürich lud zum ersten Metropolitan-Tag im Theater Casino Zug. Zum Thema «Grenzen überwinden – Wirkung steigern» diskutierten 130 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

www.metropolitanraum-zuerich.ch

ZHAW

Zum dritten und letzten Mal war die Regio Frauenfeld Modellregion für Studierende des Instituts für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW).

Die meisten der Projektarbeiten knüpften bei Ideen der Regio an. Erfreulich war zudem, dass auch einige Gemeinden die Gelegenheit der Projektpräsentationen im Murg-Auen-Park genutzt haben. Folgende Projektarbeiten haben das Potenzial für eine Weiterentwicklung:

- «Art on Thur»: Mit dieser Projektidee ist ein etwas anderer Ansatz gewählt worden als bei der Skizze zum Schlüsselprojekt «Landart» der Regio. Im Zentrum steht nicht der Gedanke der Standortförderung, sondern vor allem die Vermittlung und Veranschaulichung von Inhalten mittels künstlerischen Interventionen – primär an und auf Gewässern.

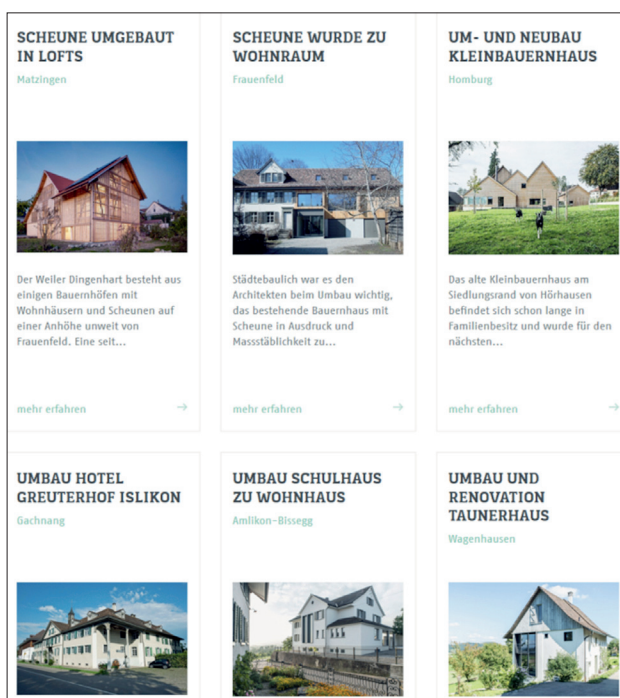
- «Lernhandwerk»: Bei dieser Idee stehen Lehrbetriebe und Auszubildende im Fokus. Unterschiedliche Berufe wie z.B. MediamatikerInnen oder PolymechanikerInnen sollen für eine gewisse Zeit ins «Schaufenster» gestellt werden, um bei der Berufswahl anschaulich zu unterstützen. Das Ganze würde von den Auszubildenden in dieser Berufssparte in eigener Regie konzipiert, organisiert, aufgebaut und durchgeführt werden.
- «Mühle im Grünen»: Die Projektidee wurde rhetorisch gekonnt präsentiert und setzt bei Village Office und der Umnutzung brach liegender Liegenschaften an.
- «Regionale Währung»: Die Idee einer regionalen Währung ist interessant und könnte evtl. in der Innenstadt («Einkaufszentrum in der Region») getestet werden.

Die ZHAW plant, die in diesem Rahmen skizzierten Ideen zusammenzufassen und so einen Überblick über die letzten drei Jahre zu geben.

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

INNENENTWICKLUNG

Die Sammlung guter Beispiele von Umnutzungen konnte auf der Homepage publiziert werden. Die Auswahl an gelungenen Beispielen hinsichtlich «Bauen im Bestand» soll inspirieren und Gemeindebehörden sowie weitere am Planungs- und Bauprozess Beteiligte bei der Umsetzung von Umbau- und Umnutzungsprojekten unterstützen. Die Sammlung soll laufend ergänzt werden.



Beispiele aus der publizierten Sammlung

Der Rückbau des Rebhüslis in Frauenfeld konnte filmisch im Zeitraffer dokumentiert und auf der Homepage aufgeschaltet werden.

Die Gemeinde Stettfurt hat für die Ausschreibung «Innenentwicklung exemplarisch» die laufende Planung im Dorfkern eingereicht und wurde mit einem Beitrag unterstützt.

Die vorgeschlagenen Dorfspaziergänge fanden keine Resonanz in den Gemeinden.

TUM MÜNCHEN

In den Gemeinden Gachnang, Hüttwilen, Pfyn und der Stadt Frauenfeld haben sich Studierende aus den Bereichen Architektur, Städtebau und Freiraum der Technischen Universität München Fragen angenommen, welche aktuell die Gemeinden beschäftigen.

Aus den Gemeinden konnten dabei folgende Themen aufgenommen werden:

- Ortseingang und Ortskern Hüttwilen
- Entwicklung Bahnhof Islikon
- Etappenweise Umnutzung und Weiterentwicklung des VSP-Areals in Pfyn
- Entwicklungsszenarien im Grenzgebiet Frauenfeld-Gachnang

Am Entwurfslabor haben sich Kanton, Region und Gemeinde beteiligt. Dies stärkt die Zusammenarbeit, die für künftige Aufgaben rund um die Innenentwicklung wertvoll ist. Die Projektergebnisse wurden Anfang 2019 präsentiert.

UMSORGT ÄLTER WERDEN IN DER REGIO

Das Projekt, bei dem mit den vier Pilotgemeinden Matzingen, Pfyn, Stettfurt und Warth-Weiningen alterspolitische Grundlagen erarbeitet wurden und das von der Age-Stiftung als eines von zehn Projekten im Rahmen des Programms «Socius» unterstützt wurde, konnte abgeschlossen werden.

Die Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden oder es wurden gute Voraussetzungen geschaffen, um diese zu erreichen. Die Entscheidung, mit Zukunftskonferenzen zu starten, war goldrichtig und hat viele Personen mobilisiert, sich für das Projekt zu engagieren. Die Projektleitenden in den Gemeinden, insbesondere die langjährigen Gemeinderätinnen und -räte, haben es geschafft, die Themen geschickt weiterzutreiben und ihre Netzwerke vor Ort zu nutzen.

Um in den Pilotgemeinden die Weiterverfolgung der Aktivitäten und Anliegen rund um das Älterwerden über die Projektphase hinaus zu gewährleisten, wurden entsprechende Instrumente wie Alterskonzepte erarbeitet und verabschiedet. In Warth-Weiningen wurde

die Interessengemeinschaft Generationen (IGG) und in Pfyng die Seniorenkommission mit der Umsetzung der Alterskonzepte betraut. Diese neu geschaffenen Gremien beraten die Gemeinderäte in Fragen rund um das Älterwerden. In Matzingen und Pfyng wurden zudem Broschüren mit hilfreichen Adressen und Angeboten erstellt. In Warth-Weiningen und Stettfurt haben sich vielfältige Veranstaltungsprogramme etabliert, die vom Jassturnier bis zum «Kranzen» gehen und die Generationen zusammenbringen. Im Bereich «Wohnen im Alter» wurden mögliche Wohnformen zusammengestellt und mit Umfragen erste Bedürfnisse abgeklärt.

Drei der vier Pilotgemeinden setzten sich im Rahmen des Projekts mit Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenarbeit auseinander. Dabei ging jede Gemeinde das Thema unterschiedlich an und suchte die Lösung woanders. Die Gemeinde Stettfurt hat unterschiedliche Modelle evaluiert. Dabei ist die Projektgruppe auf das Modell «KISS Zeitvorsorge» gestossen. Da das Modell auch in anderen Gemeinden Interesse geweckt hat, wurde beschlossen, dieses mit einer regionalen Ausrichtung weiterzuverfolgen. Die sozialraumorientierte Stadtentwicklung unterstützte die Gemeinden bei der Entscheidungsfindung hinsichtlich der Beteiligung am Aufbau. In Stettfurt wurde ein Workshop durchgeführt, um engagierte und initiative Menschen zu finden, die sich für einen Genossenschaftsaufbau einsetzen möchten. Eine Spurgemeinde, in der sich vier Personen aus drei Gemeinden engagieren, treibt die Vorarbeiten für eine Genossenschaftsgründung voran.

AGGLOMERATIONSPROGRAMM FRAUENFELD

Mit dem Programm «Agglomerationsverkehr» beteiligt sich der Bund finanziell an Verkehrsprojekten von Städten und Agglomerationen, die mit ihren Agglomerationsprogrammen die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung wirkungsvoll aufeinander abstimmen. Die Agglomerationsprogramme sind somit ein wichtiger Pfeiler der Agglomerationspolitik des Bundes und der nachhaltigen Raumentwicklung der Schweiz.

Die Agglomeration Frauenfeld, bestehend aus der Stadt Frauenfeld und den Gemeinden Gachnang und Felben-Wellhausen, hat in Zusammenarbeit mit dem Kanton Thurgau und der Regio Frauenfeld seit 2007 alle vier Jahre ein Agglomerationsprogramm beim Bund eingereicht (1., 2. und 3. Generation).

Während bereits einige Siedlungs- und Landschaftsmassnahmen umgesetzt wurden, konnten von den durch den Bund mitfinanzierten Infrastrukturmassnahmen bisher nur Teile des Agglomerationsradwegs entlang der Bahngleise

(Aggloprogramm 1) eröffnet werden. Für die restlichen durch den Bund mitfinanzierten 13 Infrastrukturmassnahmen (-pakete) sind die Planungen am Laufen (z.B. Aufwertung St. Gallerstrasse und Zürcherstrasse). Für den Umbau des Fussgängerübergangs und der Bushaltestelle am Erchingerhof konnte 2018 eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Bund abgeschlossen werden. Die Massnahmen müssen bis spätestens 2027 umgesetzt werden, sollen sie noch vom Bund mitfinanziert werden. Entsprechend forcieren Kanton und Gemeinden die Umsetzung.

2018 hat der Bund die Agglomeration Frauenfeld informiert, dass das Agglomerationsprogramm Frauenfeld 3. Generation aufgrund des ungenügenden Wirkungsergebnisses nicht mitfinanziert wird: Bei der Erarbeitung des dritten Agglomerationsprogramms hatte sich die Agglomeration Frauenfeld entschieden, auf die Umsetzung der verzögerten Massnahmen zu fokussieren und nur wenige neue Massnahmen aufzunehmen. Für die Wirkungsbeurteilung des Bundes fliessen aber nur die Wirkungen der neuen Massnahmen mit ein – und diese reichen nicht für eine Mindestwirkung von vier Punkten aus.

Der Lenkungsausschuss Agglomeration Frauenfeld traf sich 2018 fünfmal und setzte sich insbesondere mit der Planung der zentrumsnahen Stadtentlastung, dem Prüfbericht zum Agglomerationsprogramm der 3. Generation und der Massnahmenumsetzung der ersten beiden Agglomerationsprogramme auseinander.

Für die Umsetzung der Massnahmen ausserhalb der drei Agglomerationsgemeinden, die nicht vom Bund finanziert werden, konnten mit zehn Gemeinden Gespräche geführt und in Erfahrung gebracht werden, in welchen Massnahmen die Gemeinden bereits aktiv sind und bei welchen Themenfeldern Zusammenarbeitsbedarf besteht.

ERHOLUNG UND FREIZEIT

Mit der Zustimmung des Vorstands zum Projektauftrag im Herbst und der Auswahl des beratenden Büros konnten erste Schritte zur Umsetzung dieser Massnahme aus dem Agglomerationsprogramm eingeleitet werden. Ziel ist es, die Naherholung zu stärken und der Bevölkerung Informationen zu Freizeit-Angeboten zur Verfügung zu stellen. Ein Leitfaden soll die Gemeinden bei ihren Ortsplanungsrevisionen unterstützen. Dabei können die Erkenntnisse aus verwandten Projekten wie «Landschaft für eine Stunde» genutzt werden.